



muz 01

Vielfalt

JUBILÄUM

Bildung in vier Dimensionen

SCHULE N

Fair in Zukunft!

WILDGARTEN

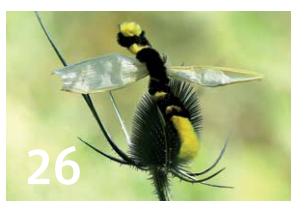
Biologische Vielfalt erweitern

GÄRTNERN MIT FLÜCHTLINGEN

Kulturelle Vielfalt erleben



Projekte.
Veranstaltungen.
Ideen.



INHALT

Jubiläum

4 — **MUZ IN ZAHLEN**

BILDUNG IN VIER DIMENSIONEN – Interview mit Marion Loewenfeld
25 JAHRE MUZ – von der Gründung bis heute



Biologische Vielfalt

12 — **À LA CARTE**

Die Wildgarten AG erweitert das Nahrungsangebot für Wildbienen

Schule

16 — **UNSICHTBARES BEGREIFEN**

Projektstart für „Schule N – Fair in die Zukunft“

Ausstellung

18 — **FLORA NON GRATA**

Aktuelle botanische Kunst im ÖBZ

Aktion

22 — **TAG DER OFFENEN GARTENTÜR MIT KRÄUTERBAR**

Kräutertee-Verkostung in den ÖBZ-Gärten

Projekt

24 — **MIT FLÜCHTLINGEN GÄRTNERN**

Das MUZ arbeitet in zwei Umweltbildungsprojekten mit Flüchtlingen

Kinder

26 — **GUT GELANDET**

Die ÖBZ-Umwelt-detektive basteln Libellen

29 — **VEREIN**

Münchner Umwelt-Zentrum e.V.: Vorstand, Team, Mitglieder

30 — **VERANSTALTUNGEN, PROGRAMM, IMPRESSUM**

32 — **LAGEPLAN**

EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

„muz“, das ist das neue Magazin des MUZ im Ökologischen Bildungszentrum. Die erste Ausgabe steht unter dem Motto „Vielfalt“. Damit ist ein Großteil dessen beschrieben, was die 25-jährige Geschichte des Vereins ausmacht: Themen- und Methodenvielfalt in den Aktionen und Bildungsangeboten. Biologische Vielfalt in den Gärten. Kulturenvielfalt in den Projekten.

Mit den Geschichten in diesem Magazin möchten wir Ihnen nicht nur einen Einblick in unsere vielfältige Arbeit geben. Wir hoffen, dass wir Ihnen auf den folgenden Seiten auch ein bisschen von der Atmosphäre unserer Projekte im ÖBZ vermitteln können und wünschen Ihnen jetzt viel Freude beim Lesen!



Marc Haug, Geschäftsführer
Münchner Umwelt-Zentrum e.V.
im ÖBZ

25 JAHRE MUZ – DER VORSTAND SAGT „DANKE!“

Vor 25 Jahren haben Menschen, die schon eine ganze Weile in der Umweltbildung aktiv waren, den Verein Münchner Umwelt-Zentrum e.V. (MUZ) mit dem Ziel gegründet, in München ein Zentrum für Natur- und Umweltbildung zu schaffen.

Nach 10 Jahren Aufbauarbeit, Suche nach weiteren Partnern und Organisation der finanziellen Mittel war der erste Meilenstein erreicht: 2001 wurde das Ökologische Bildungszentrum (ÖBZ) an der Engelschalkinger Straße eröffnet. Das MUZ, jetzt mit hauptamtlichen

und auch weiterhin mit vielen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, belebt seitdem das ÖBZ mit seinen vielfältigen Angeboten, Aktionen und Projekten rund um die Bildung für nachhaltige Entwicklung. In 15 Jahren haben wir zusammen mit der Münchner Volkshochschule das ÖBZ zu einer festen Adresse für die Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Großstadt München gemacht. An dieser Stelle danken wir allen Unterstützerinnen und Unterstützern, Ehrenamtlichen, Hauptamtlichen, DozentInnen und

Honorarkräften, Kooperationspartnern sowie allen anderen, die die 25-jährige Erfolgsgeschichte mitgestaltet haben.

Auch in Zukunft werden wir uns weiterhin für die Vielfalt in einer lebenswerten Stadt einsetzen und für Kinder, Familien und Menschen, die aktiv für ihr Umfeld tätig werden wollen, einen Ort für Informationen, Austausch und anderes mehr bieten.

Ihr MUZ-Vorstand



Der MUZ-Vorstand v.l.:
Mona Karama, Konrad Bucher
(2. Vorsitzender), Erika Weber,
Jonas Rottler, Maria Kolmeder,
Gudrun Mahlmann (1. Vorsitzende),
Dr. Jutta Zarbock-Brehm
(Schatzmeisterin)

MUZ^{IN} ZAHLEN

8.314

8314 Veranstaltungen –

Programme für Schulklassen, Horte und Kindergärten, Kindergeburtstage, Aktionsprogramme für Kinder und Familien, Planungswerkstätten mit Bürgerbeteiligung, Führungen, Erlebnistage, Tagungen, Ausstellungen und vieles andere mehr – organisierte das MUZ seit Eröffnung des ÖBZ im Jahr 2001.

263

263 Programme für Schulklassen, Horte und Kindergärten hat das MUZ allein im vergangenen Jahr durchgeführt, mit mehr als 6.000 teilnehmenden Kindern und Jugendlichen.

25

25 qualifizierte Umweltpädagogen und –pädagoginnen, die sich allesamt die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zu ihrer Herzenssache gemacht haben, sorgen für das vielseitige und interessante Programm, mit dem wir junge Menschen für Nachhaltigkeitsthemen begeistern wollen.

6,5

6,5 Hektar umfassen die Freiflächen rund ums Ökologische Bildungszentrum, die das MUZ betreut. Dazu gehören u.a. die verschiedenen Gärten, die drei Streuobstwiesen, der NaturSpielRaum und vieles mehr.

250.000

250.000 beträgt in etwa die Zahl der **Honigbienen**, die zur Schwarmzeit im Mai und Juni fleißig auf dem ÖBZ-Gelände Pollen und Nektar sammeln. Zum Winterhalbjahr hin sinkt ihre Zahl auf immer noch 60.000. Fünf große Altvölker und fünf kleinere Nachwuchsvölker betreut die Bienengruppe des MUZ derzeit.

180.115

180.115 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreichte das MUZ bisher mit seinem Programm im ÖBZ.

24

24 ehrenamtliche Vorstände haben in der 25-jährigen Geschichte Verantwortung für das MUZ übernommen: Die Gründungsvorstände Peter Grett, Marion Loewenfeld, Renate Grasse, Michael Kunze und Ulle Dopheide sowie Helga Keiner, Kathi Habersbrunner, Franziska Clauss, Jutta Zarbock-Brehm, Katja Tebbe, Kerstin Heidersbach, Sigrid Hubert, Sabine Metter, Frauke Feuss, Gudrun Mahlmann, Edwin Busl, Doris Bigos, Konrad Bucher, Erika Weber, Maria Kolmeder (Schlumberger), Erika Weber, Jonas Rottler, Claudia von Andrian-Werbung und Mona Karama.

15

15 Festangestellte (mit einem beachtlichen Treuwert von bis zu 12 Jahren) waren bisher für das MUZ tätig: Michael Kunze, Martin Ehrlinger, Doris Bigos (Eibel), Margit Hoffmann, Michaela Krause, Angela Solsbach, Ulla Schürenberg, Marlis Röster, Brigitte Hefe, Elisabeth Öschay, Frauke Feuss, Margot Muscinelli, Christian Suchomel, Thomas Rath und Marc Haug.

8000

8000 leckere Kuchen aus Biozutaten hat das Team des Sonntagscafés seit seiner Gründung gebacken. Initiiert wurde das Nachbarschaftscafé vor 14 Jahren und wird seitdem von vielen Ehrenamtlichen getragen. Die Einnahmen des Sonntagscafés sind ein wichtiger Beitrag zur Finanzierung der Umweltbildungsarbeit.

60

60 Personen zählt in etwa der Kreis der **engagierten Gärtnerinnen und Gärtner**, der sich im Laufe der Jahre aktiv an der Umsetzung, Bearbeitung und Weiterentwicklung des Experimentiergartens beteiligt hat. Dazu kommen die ehrenamtlichen Gärtnerinnen und Gärtner in den diversen Projektgärten im Wabengarten, im interkulturellen Frauengarten und im Themengarten Wachsende Rohstoffe. Ohne sie wäre die Pflege der Gartenflächen nicht möglich.

150

150 verschiedene Bohnensorten beherbergt das Archiv der Bohnengruppe des MUZ. Als Beitrag zur Erhaltung der Sortenvielfalt werden die Bohnen regelmäßig vermehrt und auf Wuchseigenschaften, Krankheitsanfälligkeit, Ertrag und Geschmack hin untersucht. 75 externe Vermehrerrinnen und Vermehrer beteiligen sich an dem Projekt.



Bildung in vier Dimensionen

Vor 25 Jahren gründete sich der Verein Münchner Umwelt-Zentrum (MUZ).
Sein Ziel: ein Ökologisches Bildungszentrum für München.
Marion Loewenfeld, Gründungsmitglied und lange Jahre Vorsitzende des Vereins,
erläutert, wie das ÖBZ als innovatives Vorzeigeprojekt
auf den Weg gebracht wurde.



Marion Loewenfeld war 1991 eine der Gründungsmitglieder des MUZ und von 1995 bis 2005 erste Vorsitzende des Vereins. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist eine ihrer Herzensangelegenheiten. Heute ist Marion Loewenfeld 1. Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) Bayern.

Vor 25 Jahren hat sich das MUZ gegründet. Du warst von Anfang an dabei. Wie hat alles angefangen?

Ausgangspunkt war der Arbeitskreis Ökopädagogik. Ökoprojekt MobilSpiel hatte die Treffen 1986 initiiert, als Vorläufer der heutigen Netzwerk-Treffen Umweltbildung. Dort fanden sich damals alle zusammen, die zum Thema Ökopädagogik und Umweltbildung in der außerschulischen Bildungsarbeit arbeiteten. Es gab einen wahnsinnigen Bedarf an Austausch und Vernetzung. Viele sagten: Wir brauchen in München ein Umweltzentrum.

Aus diesem Arbeitskreis bildete sich eine Arbeitsgruppe „Münchner Umwelt-Zentrum“, die diese Idee vertieft hat. So erklärt sich auch, warum das Münchner Umwelt-Zentrum als Trägerverein konzipiert wurde, als ein Verein also, der sowohl von Einzelpersonen als auch von vielen Münchner Verbänden, Organisationen und Initiativen getragen wird. Man wollte einen Ort haben, wo man die Umweltbildungsaktivitäten aller zusammentragen konnte. 1991 gründeten wir offiziell den Verein Münchner Umwelt-Zentrum e.V.

Dann hat es nochmal ein ganzes Jahrzehnt bis zur Eröffnung des ÖBZ gedauert. Ein langer Weg. Auch ein steiniger?

Ja, es war kein einfacher Weg und ich bin sicher, jeder der Beteiligten erzählt die Geschichte etwas anders. Im ersten Schritt schauten wir uns

verschiedene Umweltstationen in ganz Deutschland an, die uns als Vorbild für die Münchner Idee erschienen, und trugen zusammen, was der damalige Stand der außerschulischen Umweltbildung war. So entwickelten wir ein sehr innovatives Konzept für alle Altersgruppen – Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Mit diesem Konzept haben wir geworben, viele Gespräche mit StadträtInnen geführt und unsere Ideen vorgestellt. Als Standort kristallisierte sich das jetzige ÖBZ-Gelände heraus, auf dem ein alter, ehemaliger Hof stand. Gleichzeitig, ohne dass wir etwas von diesen Aktivitäten wussten, behandelte der Stadtrat ein Konzept der Münchner Volkshochschule, das von Franz Forchheimer, damaliger CSU-Kulturstadtrat und Aufsichtsrat der MVHS initiiert war, das sich ebenfalls genau auf dieses Grundstück bezog und eine ähnliche Idee verfolgte, nämlich auf dem Gelände einen Ökohof zu gestalten. Das MUZ hatte indes zur Finanzierung einen Förderantrag für sein Projekt bei der gerade gegründeten Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gestellt. Die Münchner Volkshochschule tat selbiges für ihr Projekt.

Daraufhin schlug die DBU vor, das Ökologische Bildungszentrum als Gemeinschaftsprojekt von MUZ und Münchner Volkshochschule anzugehen. Das war letztendlich auch der Wille der Stadt, die das Grundstück bereit stellte und den Unterhalt des Baus zusicherte. Es hat noch eine Zeit gedauert, bis alles auf den Weg gebracht

wurde, letztendlich aber auf einer vertraglichen Grundlage, die eine gute Basis für ein Miteinander auf Augenhöhe darstellt.

Im Jahr 2001, also vor genau 15 Jahren, wurde das ÖBZ als Gemeinschaftsprojekt von MUZ und MVHS eröffnet. Seitdem wird es vielfach als beispielhaftes Projekt der großstädtischen Umweltbildung gepriesen. Wodurch unterscheidet es sich von anderen Umweltzentren? Was war das Innovative am ÖBZ?

Das ÖBZ hatte von Beginn an Nachhaltigkeit als Schwerpunktsetzung. Unsere Arbeit hat sich ganz konsequent aus der Agenda 21 und der Umweltbewegung weiterentwickelt. In der Agenda 21 von 1992 hat sich erstmalig die Weltgemeinschaft auf den Erhalt der ‚Einen Welt‘ durch nachhaltige Entwicklung mit den zentralen Punkten von weltweiter sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Gerechtigkeit verständigt. Das heißt, wir müssen die Ressourcen dieser Welt schützen und dürfen nicht auf Kosten der Menschen in anderen Regionen der Erde und auch nicht zukünftiger Generationen leben. Es war uns klar, jetzt müssen wir als Gesellschaft umdenken. Global denken und lokal handeln war das Motto. Entsprechend war unser Ansatz, die herkömmliche Umweltbildung weiterzuentwickeln und den Erhalt der ‚Einen Welt‘ in einer sich zunehmend globalisierten Welt zum Thema der Umweltbildungsarbeit zu machen.

Wir haben die Chance genutzt, von Beginn an die vier Dimensionen der Nachhaltigkeit, die ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Aspekte in allen Punkten miteinander zu verbinden: Im Haus, in der Konzeption der Außenflächen und im pädagogischen Konzept. Das war im Vergleich zu anderen Umweltzentren schon etwas Besonderes.

Wir haben die Chance genutzt, von Beginn an die vier Dimensionen der Nachhaltigkeit, die ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Aspekte miteinander zu verbinden.

In vielen Bereichen sind Nachhaltigkeitsthemen inzwischen in der Breite der Gesellschaft angekommen. Angesichts dessen: Wie wichtig ist ein Ökologisches Bildungszentrum heute?

Es hat sich zum Glück in der Gesellschaft viel getan, was die Nachhaltigkeit angeht. Man kann heute zum Beispiel in jedem Supermarkt Bio-Lebensmittel kaufen. Davon war man damals noch weit entfernt. Aber die Herausforderungen sind heute globaler und komplexer geworden. Man braucht, glaube ich, daher ein Ökologisches Bildungszentrum mehr denn je. Wir haben große Flüchtlingsbewegungen, die nicht singulär bleiben werden. Wir haben den Klimawandel mit schlimmen Auswirkungen, wie die heftigen Überschwemmungen nicht nur in Niederbayern augenfällig machen. Solche Ereignisse werden uns immer häufiger ereilen. Wir haben derzeit noch einen Lebensstil, der ein Vielfaches zu groß und zu verschwenderisch ist, als dass er auf Dauer mit den Ressourcen dieser Welt abgedeckt werden könnte. Wir müssen überlegen, wie wir zu einer globaleren Verteilung auf der Welt kommen, so dass die Ressourcen für alle reichen und sie gerecht verteilt sind. Insofern ist ein Bildungszentrum gerade mit Blick auf die Bildung für nachhaltige Entwicklung und auf der Grundlage der neuen Agenda 2030 mit den Nachhaltigkeitsentwicklungszielen, die die Vereinten Nationen im letzten Jahr beschlossen haben, wichtiger als je zuvor. *

Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030

Aus: www.bmz.de/de/ministerium/ziele/ziele/2030_agenda



„Am 25. September 2015 wurde auf dem UN-Gipfel in New York die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ verabschiedet. Sie hat die Form eines Weltzukunftsvertrags und soll helfen, allen Menschen weltweit ein Leben in Würde zu ermöglichen. Sie soll Frieden fördern und sie soll dazu beitragen, dass alle Menschen in Freiheit und einer intakten Umwelt leben können. Die Agenda 2030 ist getragen vom Geist einer neuen globalen Partnerschaft – eine Einteilung in „Geber“ und „Nehmer“ oder in „erste“, „zweite“ und „dritte Welt“ wird abgelöst vom Gedanken der gemeinsamen Verantwortung für Menschen und Planeten. Die 17 Entwicklungsziele der Agenda verknüpfen das Prinzip der Nachhaltigkeit mit der ökonomischen, ökologischen und sozialen Entwicklung – zum ersten Mal werden Armutsbekämpfung und Nachhaltigkeit in einer Agenda zusammengeführt.“

25 JAHRE MUZ

1991

Der Verein Münchner Umwelt-Zentrum e.V. wird gegründet. Verschiedene mögliche Standorte für das ÖBZ werden diskutiert. Letztendlich wurde die Fläche im Bereich von Engelschalkinger Straße/ Memeler Straße, die ursprünglich für eine Stadtautobahn vorgesehen war, für das ÖBZ-Projekt reserviert.

1992

Von 1992 bis 2001 finden MUZ-Aktionstage auf dem Gelände statt. Der MUZ-Bauwagen dient als „mobiles Münchner Umwelt-Zentrum“

2002

Kunstprojekt mit der Akademie der Bildenden Künste. Start des Sonntagscafés als Nachbarschaftstreff. Ausstellung „Dörfer auf dem Ziegelland“. Die MUZ-Kindergruppe entsteht.

2003

Schwerpunktthema: Kunst und Nachhaltigkeit. Nachhaltigkeitsforen „Nachhaltigkeit und Gesundheit“ und „Mobilität und Kunst“ werden durchgeführt. Einführung von Programmen explizit für Kindergärten und Horte. Einrichtung eines Qualitätszirkels zur Erarbeitung des Pädagogischen Konzepts des MUZ.

↑ So sah das ÖBZ-Gelände früher aus. ↑

1998

Die Finanzierung für das ÖBZ steht. Der Stadtrat beschließt das ÖBZ als Kooperationsprojekt zwischen MUZ und MVHS.

1999

Die Arbeitskreise „Konzept und Programm“ und „Freiflächengestaltung“ nehmen ihre Arbeit auf. Im Juli 1999 wird der Bauantrag gestellt.



2001

Eröffnung am 6. Juli 2001. Das Tierbeobachtungshaus wird rechtzeitig zur ÖBZ-Eröffnung fertig. Das erste Schulklassenprogramm des MUZ wird für das Schuljahr 2001/02 aufgelegt.

2000

Erarbeitung des Freiflächenkonzepts in einer öffentlichen Planungswerkstatt. Große Planungswerkstätten mit Kindern zur Entwicklung des NaturSpielRaums im Frühjahr und erste Bauaktion im Herbst. Grundsteinlegung für das ÖBZ durch OB Christian Ude am 30. Mai 2000, Richtfest am 6. Oktober 2000. Eine Delegation aus Harare besucht das MUZ, um Informationen für eine dortige Umweltstation zu bekommen.



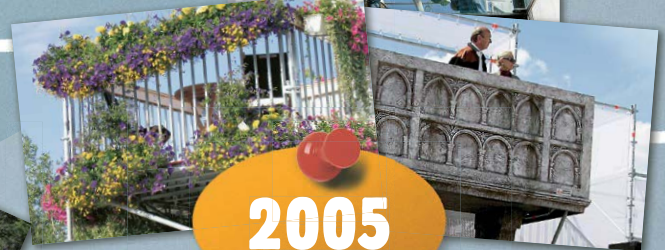
2004

Anlage des „Experimentiergartens“. Die Jugend-Projekte Jugendpavillon und Baumkado werden gestartet. Am NaturSpielRaum entsteht unter Mitwirkung von Kindern und der Künstlergruppe „atelierhäusl“ der beispielbare Drache. Das MUZ beteiligt sich an den beiden Nachhaltigkeitsforen „Gesundes Essen – gesunde Regionen“ und „Nachhaltig sozial – ein Konzept für wirtschaftliche Krisenzeiten“.



2005

ÖBZ meets BUGA und präsentiert die sogenannten Balkonszenen. Im Spätherbst wird die Streuobstwiese durch mehrere Bäume von der BUGA erweitert.





2013

Jahresschwerpunkte sind Mobilität und Erneuerbare Energien. Der Brunnenplatz wird eingeweiht. Der Tag der offenen Gartentür und der Erntetag der GärtnerInnen werden zu festen Programmbestandteilen.



2014

Schwerpunktt Themen sind Biodiversität und Lebensraum Wasser. Der Energielehrpfad wird im Frühsommer eröffnet. Auf dem ÖBZ-Fahrradparkplatz wird Münchens erste öffentliche solarbetriebene Ladestation für E-Bikes installiert. Der Kalender Gemüseraritäten 2015 entsteht. Die MUZ-Bienengruppe übernimmt die ÖBZ-Bienenvölker.



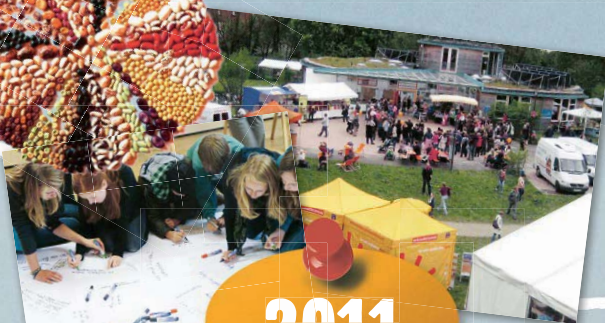
2012

Die Programmschwerpunkte bearbeiten das Thema Ernährung. Aus dem Projekt Bohnenvielfalt entsteht der Bohnenkalender 2013. Start des BUNT-Projekts mit jungen Flüchtlingen. Klimaherbstaktions-tag: Selbstversorgung in der Stadt. Bei der Kinderaktion wird der neue Lehmbackofen auf dem Gelände in Aktion genommen.



2011

Der Jahresschwerpunkt heißt Lebenswerte Stadt. Das Projekt Bohnenvielfalt startet mit dem Anbau von rund 60 unterschiedlichen Sorten. Im Juli findet ein Erlebnistag zum 10-jährigen Bestehen des ÖBZ zum Thema „Lebenswerte Stadt“ statt.



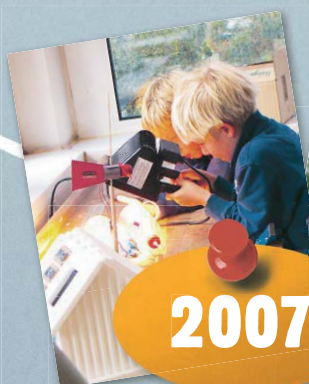
2006

Verleihung der Dachmarke Umweltbildung.Bayern. Das Baummikado wird (endlich) errichtet. Erste Teilnahme der Gartengruppe am Tag der offenen Gartentür.

Umweltbildung
.Bayern

2007

Erster Münchner Klimaherbst. Das MUZ beteiligt sich organisatorisch, finanziell und mit Programm für Kinder. Mit der Herbstdult startet das Projekt „Nachwachsende Rohstoffe“.





2015

Schwerpunktthemen sind Biodiversität und Konsum. In Kooperation mit dem VEN richtet das MUZ im Februar das 1. Saatgutfestival München aus. Im September wird der Streuobstlehrpfad eingeweiht.



2016

Das 2. Saatgutfestival verzeichnet wieder rund 2000 Besucherinnen und Besucher. Der Arbeitskreis Wildgarten nimmt seine Arbeit auf. Die Kunstausstellungen „Perspektivenwechsel“, „Ganz nah dran“ und „Flora non grata“ begleiten das Schwerpunktthema Biodiversität und Werte.



2010

Zum UN-Dekaden-Thema Geld beteiligt sich das MUZ an der Kampagne „Wertvoller Leben“ u.a. mit einer Frühjahrsdult und einem Aktionstag im September, der als Einzelbeitrag der UN-Dekade ausgezeichnet wurde. Der Einkaufsberater „Nachwachsende Rohstoffe“ erscheint.



2009

Diverse Veranstaltungen zur UN-Dekade Energie werden organisiert. Der Themengarten zu Nachwachsenden Rohstoffen wird angelegt. Das Projekt „Nachwachsende Rohstoffe“ wird durch die Unesco als offizielles Projekt der Weltdekade ausgezeichnet. Der Wabengarten entsteht als Gartenfläche für Projektgärten.



2008

Zum Dekade-Thema Wasser wird das Umweltbildungsprojekt „WasSerleben“ durchgeführt. Das MUZ beteiligt sich am Isarbrückenfest zum 850-jährigen Stadtjubiläum.

WASSERLEBEN
Umweltbildungsprojekt
Kampagne 2008





À la carte

Auf den Freiflächen des ÖBZ finden Wildbienen und anderen Insekten einen reichhaltig gedeckten Tisch. Die Wildgarten AG erweitert mit einer Vielfalt an Wildpflanzen die Speisekarte des Insektenrestaurants.

Hinter der Trockenmauer wächst üppig die bunte Kronwicke. Nebenan sieht man im Garten gigantische Wegwarten blühen, hoch geschossene Zichorien- gewächse wie Endivie oder Zuckerhut. Bei den Wildbienen sind deren Blüten heiß begehrt. So wie sie sich auch über blühende Kohlpflanzen, Fenchel oder Lauch freuen. Es ist daher keine Nach- lässigkeit, wenn Gemüsepflanzen in den Gärten bis zur Blüte stehen gelas- sen werden, sondern ein Zugeständnis an den Speiseplan der Insekten. Vielfalt heißt das Motto der Naturgärten im Ökologischen Bildungszentrum.

Der August hat bereits begonnen. Nach wie vor summt und brummt es im Blütenmeer. Schmetterlinge, Bie- nen, Hummeln und zahlreiche andere Insekten fliegen von Blüte zu Blüte. Es begegnet einem in den Gärten eine biologische Vielfalt, die bei sonnigem Wetter viele sehnsuchtsvoll an die blü- tenreiche Vegetation südeuropäischer Länder denken lässt. Sozialdemokraten und Grüne werden die Toskana damit assoziierten. Einige von der CSU sehen eher Ost-Anatolien vor ihren Augen, auch wenn sie dort vermutlich noch nie waren. In einem Garten, der nur mit Zierpflanzen aus dem Gartencenter bepflanzt würde, wäre diese Vielfalt kaum denkbar.

Als die Mitglieder des neu gegrün- deten Arbeitskreises Wildgarten am ÖBZ in einem Teilbereich der beste- henden Gartenflächen beginnen, die

Fläche des Wildpflanzengartens zu be- arbeiten, nehmen sie erst einmal einige mächtige Stauden der Durchwachse- nen Silphie weg. Die leuchtend gelben Blüten schätzen vor allem die Honig- bienen als ergiebige, Nektar spendende Nahrungsquelle. In den ÖBZ-Gärten wird die Pflanze hauptsächlich auf dem Themenfeld „Nachwachsende Roh- stoffe“ angebaut. Sie wächst schnell und baut viel Biomasse auf. Was aus dem Blickwinkel des Imkers oder auch für die Biogaserzeugung großen Sinn macht, kann für Standorte mit hoher Artenvielfalt indes eher von Nachteil sein. Ihr reichhaltiges Blattwerk gibt artenreichen Wildpflanzengesellschaf- ten erst gar keine Chance.

Anregungen aus der Garchinger Heide

„Bei Exkursionen in die Garchinger Heide haben wir geschaut, welche Pflanzenarten typisch für die Heide- flächen im Münchner Umland sind und welche Voraussetzungen wir für die Ansiedlung solcher Pflanzenarten im Garten schaffen müssen“, erzählen Konrad Bucher und Martin Lell, die die Wildgarten AG koordinieren. „Wir haben uns mit der Frage beschäftigt, worin der besondere Charakter, der Reiz dieses ‚Eldorados der Vielfalt‘, besteht.“ Bei genauer Beobachtung erkenne man, dass auf den mageren Standorten spezielle Arten gedeihen und diese ganz anders wachsen als im Garten, viel kleiner und zierlicher, ➔



Exkursion in die Garchinger Heide.



Wollbiene auf Kronwicke.

Linke Seite: Das Veränderliche Rotwidderchen besucht die Blüte einer Alpendistel, eine typische Vertreterin der Münchner Heide- landschaften.

Vier Tipps, um Wildbienen zu helfen

1 NÄHRUNG >>

Bringen Sie Ihren Garten oder Balkon wieder zum Blühen mit bienenfreundlichen Blumen, Stauden und Sträuchern.

2 BEHAUSUNG >>

Bringen Sie kleine Nisthilfen für Wildbienen an regensicheren Plätzen an oder stellen Sie Insektenhotels auf – so können die fleißigen Tiere auch gut beobachtet werden.

3 UNTERSCHLUPF >>

Abgestorbene Äste, Baumstümpfe, trockene Wiesenstängel, offene Wiesenstellen sind als Unterschlupf für Wildbienen lebenswichtig. Fassen Sie sich ein Herz und dulden Sie in Ihrem Garten ein wenig mehr „Unordnung“ – den Bienen zuliebe.

4 EINKAUF >>

Kaufen Sie Lebensmittel aus ökologischem Anbau. Diese Flächen sind naturverträglicher bewirtschaftet, und blütenreicher sind sie obendrein.



Martin Lell erklärt Kindern, warum ein Insektenhotel für Wildbienen eine wichtige Hilfe ist.

und genau deshalb ohne Konkurrenz nebeneinander gedeihen können, berichten sie. Und sie sind sich sicher: Ist man erstmal vom Bild der blühenden Wiesen mit der Insektenvielfalt infiziert, wird man auch bereit sein, sich der Herkulesaufgabe anzunehmen, im Garten die Bedingungen für artenreichen Magerstandort zu schaffen.

Der Wildpflanzengarten im ÖBZ soll einen Artenreichtum vor allem mit Blick auf Wildbienen, aber auch andere bestäubende Insekten wie Schwebfliegen und Schmetterlinge bieten. Der Lebensraum vieler Wildbienen verlangt trocken-warme sandige und stellenweise lehmige Stellen für den Nistbau sowie genügend Nahrung mit der richtigen Pflanzenauswahl vor Ort. Denn anders als die Honigbiene, die sich durchaus in einem Radius von drei Kilometern auf der Suche nach Pollen und Nektar

begibt, ist die Reichweite der kleinen Hautflügler eher gering. Sie sind keine Pendler wie die Honigbiene, die oben drein lange nicht so wählerisch sein muss, wie so manche Wildbienen-Spezies, die im Extremfall auf nur eine einzige Pflanzenart angewiesen ist.

Sonnenröschen, Karthäusernelke und Ochsenauge, später Ästige Graslie und Flockenblumen sind Arten, die sich auch in den Münchner Heidelandchaften wiederfinden und die man sich gut auch im Wildgarten des ÖBZ vorstellen kann. Vor einigen Wochen haben die Aktiven der Wildgarten AG verschiedenfarbig blühende Arten von Sonnenröschen vermehrt, um neben der Artenvielfalt auch dem Auge eine größere Abwechslung zu bieten. „Schließlich möchten wir den Besucherinnen und Besuchern ein überzeugendes Beispiel für einen Garten präsentieren, der der Natur viel anbietet und

gleichzeitig in ästhetischer Hinsicht ansprechend sein kann“, erklärt Martin Lell, „dafür ist es wichtig, dass der Garten in jeder Jahreszeit Akzente setzt.“

Der Wildgarten vereint Biologische Vielfalt und Ästhetik

Deshalb werden auch nichtheimische Arten in das Pflanzkonzept einbezogen. Gartenformen von Fetthenne, Herbstastern und Scheinastern aus Nordamerika, in Südeuropa und Nordafrika beheimateter Steinquendel oder die aus Asien stammende Bartblume bringen spät im Jahr Farbe in den Garten und sind sehr beliebt bei Insekten. Entscheidend für die Pflanzenauswahl im Wildgarten ist, dass es sich um nicht invasive Wildarten handelt. Gefüllt blühende Sorten, die den Insekten keine Nahrung bieten und hohen Pflegeaufwand benötigen, finden keine Verwendung.



- 1 -



- 2 -



- 3 -



- 4 -

Im Frühjahr kommt die ganze Palette von Frühblühern aus heimischen Magerstandorten in Betracht, wie Küchenschelle, Adonisröschen, Heideröschen oder Veilchen. Für Veilchenarten spricht, dass sie nicht nur für nektarsuchende Wildbienen interessant sind, sondern auch für Schmetterlinge. Viele Perlmutterfalterarten benötigen sie als Kinderstube ihrer Raupen. Besonders interessant wäre für den Wildgarten eine bestimmte Veilchenart, die auch in der Garchinger Heide gefunden wird: das Magerrasen-Veilchen. Ob es gelingt, diese Spezies am ÖBZ anzusiedeln, wird die Wildgarten AG ausprobieren. Ein früherer Versuch an einem anderen Standort scheiterte. Das Umfeld anderer Pflanzen führte zu einer zu starken Verschattung. Und die Schnecken gaben dem Magerrasen-Veilchen den Rest. Im neuen Wildgartenbereich wird man der speziellen Magerrasen-Spezies eine zweite Chance geben.

Sonnenröschen und andere Zwergsträucher, Thymian, Salbei oder Winterbohnenkraut und Natternkopf werden im Sommer auf dieser Fläche bestimmend sein. Pflanzen, deren Blüten stark von Honigbienen und Hummeln und anderen Insekten frequentiert werden und zum Teil bereits auf den benachbarten Flächen der Heilkräuterbeete im Experimentiergarten zu finden sind, sind im Wildgarten gut aufgehoben. Im Herbst sieht das Nahrungsangebot für Blütenbesucher in der Regel eher mau aus. Vor allem in der späten Jahreszeit machen sich die stark ausgeräumten Landschaften, die kurz gemähten Wiesen in den Parks und die hohe Versiegelung in der Stadt

negativ bemerkbar. Fast schlagartig nach der Lindenblüte bricht das Nahrungsangebot für die Bienen ein. Umso wichtiger ist es, durch spätblühende Arten den Blühkalender im Wildgarten nach hinten auszudehnen. Interessant wäre auch die Ansiedlung der Alpendistel, eine typische Vertreterin der Garchinger Heide, meint Martin Lell. Ihre Blüten werden von zahlreichen Schmetterlingen und Wildbienen geschätzt. Die leuchtend-purpurroten Blütenköpfe wären zudem eine wahre Zierde für den Garten. Im verblühten Zustand bieten ihre Samen Nahrung für Vögel. Allerdings sei sie nicht einfach im Garten zu kultivieren. Wir werden sehen, ob es im ÖBZ-Wildgarten gelingt. ✱

In den ÖBZ-Gärten lässt sich eine Vielfalt an Insekten beobachten, z.B. der zu den Schmetterlingen gehörende Glasflügler (1), Hummeln (3) und andere Wildbienen (6, 8) oder Schwebfliegen (7). Wildpflanzen wie Flockenblume und Ästige Graslinie (2), Alpendistel (4) oder das Magerrasen-Veilchen (5) sind Kandidaten, die für den Wildgarten infrage kommen.



Wildgärtner/innen gesucht!

Wen das Thema Wildgarten interessiert, ist herzlich eingeladen, jederzeit in die AG einzusteigen. Die Schaffung eines artenreichen Lebensraums ist ein auf lange Sicht angelegtes Projekt.

Kontakt: muz@oebz.de



- 5 -



- 6 -



- 7 -



- 8 -



UNSICHTBARES BEGREIFEN

Fünf Münchner Umweltbildungseinrichtungen bieten Grundschulen das Programm „Schule N – fair in die Zukunft“ an. Das Ziel ist die Erweiterung des Lehrplans, um durch praktisches Erleben das Interesse an Umweltschutz und Nachhaltigkeit zu wecken. Ulrike Steinbacher, Redakteurin der Süddeutschen Zeitung, hat das Programm einen Vormittag begleitet.

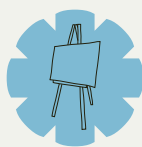
Aus lizenzrechtlichen Gründen kann der Text hier
leider nicht dargestellt werden.

Wenn Sie sich für den Artikel interessieren,
melden Sie sich bitte unter
muz@oebz.de





Experimente auf grüner Wiese: Dass Luft einen Widerstand entwickelt, erfahren die Kinder mit wedelndem Tuch. Ausprobieren lässt sich das auch, wenn man mit einem Blatt Papier gegen den Wind rennt (großes Foto). Sehenswert: Miquel macht mit einem Streifen Tesafilm Luftverschmutzung sichtbar.



FLORA NON GRATA

In einer Ausstellung widmet sich die Botanische Kunst vermeintlich ungeliebten Pflanzen. Ihre Bilder eröffnen die Möglichkeit, neben der ästhetischen Auseinandersetzung auch andere Werte zu reflektieren.



1



2



3



4

Sucht man in Google nach dem Gemeinen Rispengras, schlägt die Google-Suche zuoberst den Suchbegriff „Gemeines Rispengras bekämpfen“ vor. Man gelangt auf eine Seite des Agrokonzerns Bayer, die mit dem Slogan „MaisTer® power Aspect® Pack – die einfache Lösung gegen Unkraut“ wirbt. Die jungen Triebe der zweithäufigsten Grasart im bayerischen Grünland werden vom Weidevieh zwar gern gefressen, die älteren Bestände, von muffigem Geruch, hingegen gemieden. Mancher Landwirt neigt deswegen dazu, sie als wertloses „Ungras“ abzutun.

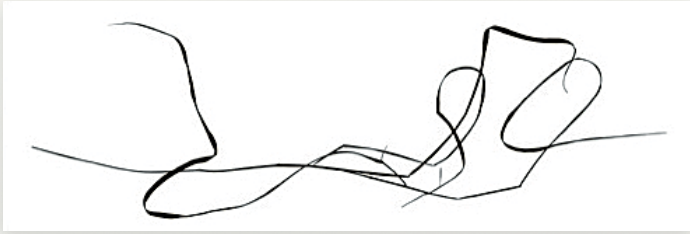
Der Künstler Horst Ziegler hat das Rispengras ästhetisch auf sich wirken lassen. Wie mit Tusche gezeichnete Kaligrafien wirken die verwelkten Stängel auf seinen Fotografien. Ziegler ist einer der acht Künstlerinnen und Künstler der Ausstellung „Flora non grata“, die das Münchner Umwelt-Zentrum über die Sommermonate hinweg im ÖBZ präsentierte. Ihre Bilder erzählen von den Wandlungen der Natur, vom Keimen, Blühen und Vergehen oder dem Spiel zwischen Pflanzen und Licht. Im Mittelpunkt standen die gewöhnlich bei Gärtnern und Landwirten wenig geschätzten Pflanzen ➔



5



Kuratiert wurde die Ausstellung „Flora non grata“ vom Forum Botanische Kunst, der einzigen Galerie in Deutschland, die sich ausschließlich der künstlerischen Auseinandersetzung mit der Botanik widmet. www.botanische-kunst.de



6

wie Löwenzahn, Knöterich, Bärenklau oder Rispengras. „Flora non grata“ eben. Oder doch nicht?

Als „Persona non grata“ bezeichnet man gemeinhin einen Diplomaten, den das Land, in dem er seinen diplomatischen Dienst ausübt, nicht mehr sehen will. Weil sich zum Beispiel der Staatspräsident daneben benommen hat. Das Etikett „non grata“ ist stark mit dem entsprechenden politischen Standpunkt verbunden. Übertragen auf „Flora non grata“ ist das nicht viel anders. Auch hier hängt die Bewertung einer Pflanze von der jeweiligen Perspektive ab. Je nachdem ob man ökonomische Zielsetzungen oder ökologische Gesichtspunkte im Fokus hat, ob Artenschutz, gesundheitliche oder ästhetische Aspekte im Vordergrund stehen, wird man jeweils zu unterschiedlichen Bewertungen kommen. Mag der Schachtelhalm für den Menschen in entsprechender Dosis eine Heilpflanze sein, so ist er für Pferde giftig. Wurde der Japanische Knöterich im 19. Jahrhundert als Zier- und Futterpflanze nach Europa gebracht, übt er heute derart großen Konkurrenzdruck auf die ursprüngliche Vegetation von Flussauen aus, dass er das Arteninventar der betroffenen Ökosysteme vollkommen verändern kann.

Eine polarisierende Spezies, die gleich mehrere Künstlerinnen zum Thema hatten, ist der Löwenzahn. Der Volksmund erzählt eine Menge von den vielfältigen Wertungen, die der Pflanze zugewiesen werden. Mal heißt sie despektierlich Pissnelke, mal Franzosensalat, manche bezeichnen sie als Glücksblume: Wer die Pustelblume mit drei Pustern leergepustet hat, sei ein Glückskind, erzählt man den Kindern. Zeigt sich der leergepustete Stängel sauber und weiß, sei man ein Engelchen, zeigen sich braun-schwarze Flecken, Teufelchen. Von vielen wird der Löwenzahn geliebt, von Freunden des makellosen Rasens als hartnäckiger Pfahlwurzler verpönt. Es kommt eben auf den jeweiligen Betrachtungswinkel an. Aus Kinderaugen betrachtet, wertet man die Welt anders, als mit der Brille der Erwachsenen. Auch mal einen Perspektivenwechsel zuzulassen, war das Ziel der Ausstellung. „Flora non grata“ wollte dazu anregen, sich seiner persönlichen Wertevorstellungen im Klaren zu werden und diese kritisch zu reflektieren. So wie in anderen Bereichen auch. *



7



Pesto aus Flora non grata

ZUTATEN:

100 g Girsch, Löwenzahn, Lauch-Scheibenschötchen, Brennessel oder andere Wildkräuter
4 feingehackte Knoblauchzehen
100 g geriebener Parmesan
75 g gehackte Sonnenblumenkerne
250 g Olivenöl
Salz, Pfeffer, Zitronensaft

Für das Pesto die Kräuter waschen und trockentupfen. Die zarten Blätter der Kräuter zusammen mit dem Knoblauch, dem Parmesan und den Sonnenblumenkernen mit dem Pürierstab klein mixen. Nach und nach so viel Olivenöl dazugeben, dass ein sämiges Pesto entsteht. Mit Salz, Pfeffer und Zitronensaft abschmecken.

Kunstwerke von: 1 Anette Koch (beim Aufhängen eines ihrer Bilder, ganz rechts), 2 Verena Redmann, 3 Brigitte Hofherr, 4 Sylvia Peter, 5 Annie Patterson, 6 Horst Ziegler, 7 Rachel Querrien

Ministerinnenbesuch mitten im Grünen



Umweltministerin Ulrike Scharf besuchte am 4. Juli 2016 das Ökologische Bildungszentrum München, um den Startschuss für drei tolle bayernweite Naturschutzprojekte zu geben: Der LBV greift den Spatz als Botschafter der Stadtnatur auf, der BN widmet sich den Bäumen in der Stadt und die Stiftung für Mensch und Umwelt weitet ihre Aktion „Deutschland summt!“ erstmals auf ein ganzes Bundesland aus. *



Freie Lastenradler

Das ÖBZ ist eine Ausleihstation von www.freie-lastenradler.de. Auf den Namen „Charly“ hört das neue Lastenrad. Ideal für die schnelle wendige Fahrt durch die Stadt. Bis zu 90 Kilogramm lassen sich damit transportieren. Ausleihen kann man „Charly“ kostenlos. Einfach unter www.freie-lastenradler.de registrieren, im Buchungskalender den Termin auswählen, reservieren und das Rad während der Öffnungszeiten im ÖBZ abholen. *



Zu Besuch

Vor einem Jahr besuchte Chenweng Wang zum ersten Mal das ÖBZ. Ein Jahr später kam er mit 14 Familien aus der chinesischen Provinzhauptstadt Wuhan erneut ins ÖBZ – der Beginn einer deutsch-chinesischen Kooperation, die im kommenden Jahr intensiviert werden soll.



Weidenbau-Aktion

Viele Hände haben bei der großen Frühlingsaktion im NaturSpielRaum geholfen. Mit dabei waren etliche Familien mit ihren Kindern sowie Schülerinnen und Schüler des Integrationsprojekts „InGym“ vom Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium. Gemeinsam haben sie den Weidendrahten, das Piratenschiff und andere Objekte wieder in Form gebracht. *



ÖBZ-Wetter

Das ÖBZ betreibt seit diesem Jahr eine eigene Wetterstation. Das Besondere: Die Wetterdaten werden in das weltweite Messnetz der Meteogroup eingespeist. Damit beteiligt sich das ÖBZ an der Datenerhebung für lokale Wetterprognosen und künftige Klimabeurteilungen. Und alle im Münchner Osten dürfen sich freuen. Denn die aktuellen Wetterdaten gibt es im Internet unter www.oebz.de/wetter. Ab nächsten Sommer wird der Service durch mehrtägige Wetterprognosen speziell für das ÖBZ-Wetter erweitert. *



MELISSE

(*Melissa officinalis*)

Der Tee-Aufguss (2 Tl auf ¼ l Wasser, 5 min zugedeckt ziehen lassen) hilft bei nervösen Magen- und Darmstörungen sowie als „mildes“ Beruhigungsmittel, insbesondere bei nervösen Herzbeschwerden.



ROSE MIT MÄDESÜß

(*Filipendula*)

Der Kaltwasserauszug aus Rosenblättern (hier: Rose de Resht) hat einen kühlenden Effekt. Der Duft ist lieblich, der Geschmack der Blätter zusammenziehend, was wiederum die kühlende Wirkung unterstützt. Mädesüß dient als Süßungsmittel. Ein kleiner Zweig genügt, sonst schmeckt's schnell nach Medizin.



SALBEI

(*Salvia officinalis*)

Tee aus Salbeiblättern stärkt den Blutkreislauf und hilft bei allgemeiner Schwäche wieder auf die Beine. Er stärkt die Nerven bei Nervosität. Wegen der antiseptischen Wirkung eignet er sich auch zum Gurgeln oder zu Spülungen im Mund- Rachenraum.



TAG DER OFFENEN GARTENTÜR MIT KRÄUTERBAR

Dass Kräutertees gut schmecken und ein kalter Auszug aus Rosenblättern mit Mädesüß erfrischender sein kann, als jede Limonade, davon konnten sich Kinder und Erwachsene überzeugen.



KAMILLE IM BEUTEL

Die Blüten enthalten Flavonoide, die auch schon in wässrigen Zubereitungen in wirksamer Konzentration vorliegen und krampflösend sowie lokal entzündungshemmend sind.



PFEFFERMINZE (Menthae piperitae folium)

Pfefferminztee ist ein prima Erfrischungsgetränk. Die ätherischen Öle sorgen für ein frisches Aroma, die herben Labiaten-gerbstoffe für einen leicht rauen Gaumen. Krampflösend, Gallenfluss fördernd, antiseptisch.



KAMILLE (Chamomilla recutita)

„Viel hilft viel“ gilt für die Kamille nicht. Ganz im Gegenteil. Der Aufguss von Kamillentee muss schwach sein (1 Tl auf 2-3 Tassen), damit er reizmildernd wirkt. In stärkerer Dosierung kann sich die Wirkung umkehren.



Den Tag der offenen Gartentür am 3. Juli nutzten mehr als 250 Besucherinnen und Besucher, um über das ÖBZ-Gelände zu flanieren, sich an einer der zahlreichen Gartenführungen anzuschließen, an einem Seminar zu Urban Farming oder ökologischem Gärtnern teilzunehmen, beim Sonntagcafé vorbeizuschauen – oder an der Kräuterbar verschiedene Aufgüsse mit Kräutern aus dem Experimentiergarten zu verkosten.

Heiße Tees mit Kamille, Melisse, Minze oder Salbei und kalt aufgegossene Rosenblätter, zum Teil mit Mädesüß und Ringelblume versetzt,



Die Kräuterbarkeeperinnen Heike Klamp (l.) und Gabi Horn (r.) offerieren Kindern und Erwachsenen Tees aus Kräutern frisch aus dem Experimentiergarten.

standen zur Auswahl. Viele nippten erst skeptisch. Dann wurde die Zunge mit den Kräuterauszügen benetzt. Schnell noch den Abgang beurteilen. War es wirklich Mädesüß, das dem erfrischenden Rosenwasser die süßlich-bittere Note gab? Manche schmeckten eher Holunder heraus. Am Ende waren die Gäste unisono vom Geschmack der Getränke begeistert, berichtet Heike Klamp, eine der Kräuterbarkeeperinnen. Die meisten probierten alle Tees durch. Auch viele Kinder – man höre und staune! – wurden an diesem Tag zu echten Kräutertee-Fans. ✱



KULTURENVIELFALT IN GARTEN UND KÜCHE

Vor fünf Jahren startete im ÖBZ das BUNT-Projekt mit jungen Flüchtlingen. In diesem Jahr gibt es ein weiteres ökologisches Gartenprojekt – in der Gemeinschaftsunterkunft an der Hellabrunner Straße.





BUNT-Projekt im ÖBZ: Seit 2012 treffen sich junge Flüchtlinge zum gemeinsamen Gärtnern und Kochen.



Umweltbildung mit Asylsuchenden in der Gemeinschaftsunterkunft Hellabrunner Straße: Erwachsene, Kinder und Familien bauen, gestalten und bepflanzen Hochbeete.



Abdullah hat alle Zutaten besorgt, um beim ersten Treffen der BUNT-Gruppe in diesem Jahr „Kuku“ zuzubereiten, ein afghanisches Kartoffelgericht – und ist überrascht, dass es dafür auch ein urbayerisches Wort gibt: Reiberdatschi! Kartoffeln und Zwiebeln wachsen eben hier wie dort, und beides kleingeraspelt mit Ei vermischt und goldgelb in heißem Öl ausgebacken schmeckt überall. Mit Kuku und Reiberdatschi startet also kurz nach Ostern das Umweltbildungsprojekt mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, das das MUZ in Kooperation mit dem Verein Hilfe von Mensch zu Mensch und mit Unterstützung des Bayerischen Umweltministeriums bereits in der fünften Saison am ÖBZ durchführt. Eine bunte Gruppe aus „alten Hasen und Neulingen“, Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan, Eritrea und dem Irak, fand sich zusammen, um nach der Schule gemeinsam in den Beeten im Gemeinschaftsgarten zu gärtnern und aus ihrer ökologisch produzierten Ernte schmackhafte Gerichte zuzubereiten.

Ihre Eindrücke aus diesem Projekt sammeln und kommentieren sie in einem Internet-Blog, teilen die Inhalte mit ihren Freunden und pflegen den Kontakt untereinander und mit den Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern. Zu Beginn wurde diskutiert, wie öffentlich oder privat der Blog eingerichtet werden soll (geschlossene Gruppe) und in welcher Sprache man miteinander kommuniziert (natürlich auf Deutsch). Die Kombination aus Umweltbildung, praktischer Erfahrung beim Gärtnern, beim Kochen, erweitert um den Bereich der Neuen Medien soll den jungen Menschen auf dem Weg einer erfolgreichen Integration helfen. Die Arbeit an den Beeten und der Umgang mit den Pflanzen bieten nicht nur Ansatzpunkte, um ökologische Themen wie Biologische Vielfalt, ökologische Landwirtschaft und gesunde Ernährung nahezubringen. Sie fördern ein soziales Miteinander und helfen den Flüchtlingen, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Mitunter eröffnet sich sogar eine berufliche Perspektive. Ein ehemaliger Jugendlicher des BUNT-Projektes hat nach erfolgreichem Schulab-

schluss kürzlich eine Ausbildung zum Landschaftsgärtner begonnen.

Gemeinsam schreineren, gärtnern, ernten, die Umgebung kennen lernen und mitgestalten war die Idee eines weiteren Gartenprojekts, diesmal mit Asylsuchenden in der Gemeinschaftsunterkunft in der Hellabrunner Straße. Das Ökologische Bildungszentrum hat das Projekt gemeinsam mit der Johanniter-Unfall-Hilfe auf den Weg gebracht, die die Unterkunft betreibt.

Der erste Eindruck auf dem ehemaligen Osrarn-Gelände: viel Beton, viel Asphalt und viele Menschen – vor allem junge Männer und Familien mit Kindern. Derzeit wohnen dort 815 Personen, davon 510 alleinstehende Männer und 315 Personen, die als Familien zusammen leben. In den Familien

leben 140 meist schulpflichtige Kinder. Die Idee, zusammen dort grüne, ökologische Akzente zu setzen und damit die Wohnumgebung freundlicher zu gestalten, kam nicht nur bei den Bewohnerinnen und Bewohnern gut an. Auch der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefiel das Projekt, weshalb sie es unterstützt.

So entstanden in den Pfingstferien vier Hochbeete mit Sitzbänken, die mit den Flüchtlingen gebaut wurden. Viele kleine und große Hände bepflanzten sie in einer gemeinschaftlichen Aktion mit Gurken, Tomaten, Salat, Mangold, Kohlrabi, Majoran, Thymian und vielem mehr. Für das tägliche Fastenbrechen im Ramadan waren die ersten Salate rechtzeitig erntereif. Auch die ganz Kleinen gärtnern kräftig mit. Anfang Juli wurden aus ausgerangierten Bienenkästen der ÖBZ-Imkergruppe kleine Beete gebaut, die die Kinder mit verschiedenem Gemüse bepflanzten. Bunt sollte nicht nur die spätere Ernte sein. Mit Pinsel und Farbe verwandelten die Flüchtlinge die kleinen und großen Hochbeete kurzerhand zu bunten Farbtupfern auf ihrem eher betongrauen Gelände.

Im Herbst wird das erste gemeinschaftliche Gartenjahr durch weitere Kinderprogramme sowie Ernte- und Kochaktionen abgerundet. Die bunten Hochbeete stehen dann für die folgende Saison wieder bereit. *

Gemeinsam schreineren, gärtnern, ernten

Das Umweltmagazin „Unkraut“ des Bayerischen Fernsehens begab sich auf die Suche nach erfolgreichen Umweltbildungsprojekten mit und für Flüchtlinge und interessierte sich unter anderem für das BUNT-Projekt im ÖBZ. Den Beitrag gibt es in der BR-Mediathek



Video zu „Unkraut“: bit.ly/2bu9Gxq

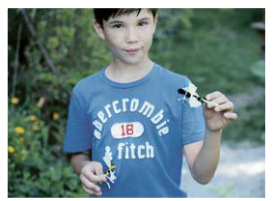


Video zum BUNT-Projekt: bit.ly/2atBQI2



GUT GELANDET, LIBELLE!

Lust auf eine kleine Bastelrunde? Die Umweltdetektive basteln bunte Insekten und suchen für sie die schönsten Plätze im Garten!



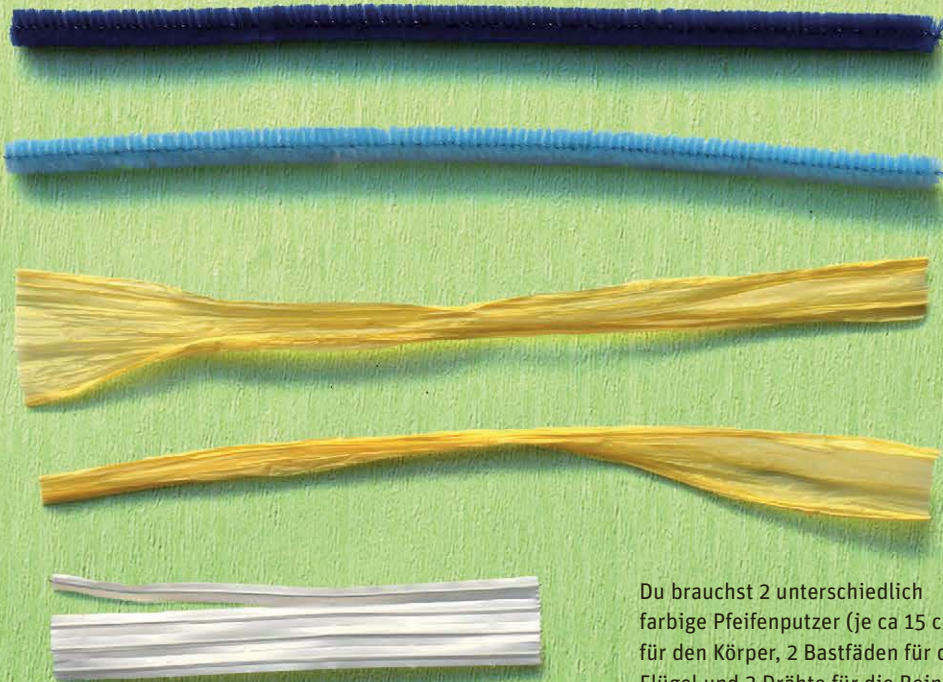
Renate Luz zeigt den Kindern des Umweltclubs „ÖBZ-Umweltdetektive“, wie man mit wenigen Handgriffen tolle Libellen bastelt. Alle Kinder sind eifrig mit dabei. Bunte Pfeifenputzer werden zu einem zweifarbigen Insektenkörper gezwirbelt. Wieviel Flügel hat eine Libelle? Da wird noch einmal genau in einem Heftchen nachgeschaut, in dem die Tiere abgebildet sind. Und wieviele Beine haben Insekten? „Sechs Beine sind es“, weiß einer der Umweltdetektive. „Spinnen haben acht.“ „Bei meinem Insekt sind es nur vier“, lacht

ein anderes Kind und fügt die zwei fehlenden Beine hinzu. Die beiden Flügelpaare aus Bastfäden werden befestigt. Vorne am Libellenkörper wird noch ein Kopf geformt – und fertig ist die Libelle.

Nachdem die kleinen Tiere fertig sind, heißt es: Raus in den Garten! Wer findet den schönsten Platz für sein Insekt? In einer offenen Blüte, versteckt zwischen Blättern oder ganz oben auf einem sonnenbeschienenen Ast? Wenn ihr wollt, fotografiert euer selbst gebasteltes Tier in der Natur und schickt uns das Bild. *

BASTEL- ANLEITUNG!

1



Du brauchst 2 unterschiedlich farbige Pfeifenputzer (je ca 15 cm) für den Körper, 2 Bastfäden für die Flügel und 3 Drähte für die Beine.

2



Die Pfeifenputzer miteinander fast bis zum Ende verzwirbeln, dann die beiden Bastfäden hineinlegen.

3



Den Körper fertig zwirbeln. Das Ende umbiegen und zu einem kleinen Kopf formen.

4



Für die Beine werden die Drähte durch den Körper gestochen und umgebogen. Fertig ist Deine Libelle!

ANU Werkstatt-Treffen Flüchtlinge

Volles Haus: Am 26. April 2016 stand das ÖBZ ganz im Zeichen des ANU Werkstatt-Treffens „Zusammen-Wachsen – Umweltbildung und BNE mit geflüchteten Menschen“ mit fast 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. *

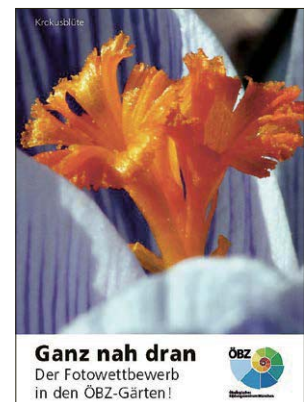


Den ÖBZ-Bienen ein ökologisches Zuhause

Mehrere Bienenvölker betreut die Bienengruppe des Münchner Umwelt-Zentrums auf dem ÖBZ-Gelände. In diesem Jahr stellt sie auf ökologische Imkerei um. Als erstes wurden die alten Bienenbeuten durch neue, lediglich mit Bio-Leinöl behandelte Behausungen ersetzt. *

Ganz nah dran

Noch bis zum 15. September 2016 läuft der Fotowettbewerb „Ganz nah dran“. Die Aufgabe: Die Natur in den ÖBZ-Gärten genau beobachten und mit der Fotokamera den persönlichen Blick einfangen. Die Gewinner dürfen sich auf attraktive Preise von WhiteWall freuen. Mitmachen kann jede und jeder. Ob mit Smartphone-Kamera oder Profi-Ausrüstung – was zählt, ist das festgehaltene Motiv! Einsendungen an muz@oebz.de. Teilnahmebedingungen unter www.oebz.de/downloads. *



Die ÖBZ-Gärten in Film und Fernsehen

Sabrina Nitsche von der BR-Redaktion „Querbeet“ nahm sich mit ihrem Filmteam einen ganzen Tag Zeit, um die Gartenprojekte im ÖBZ kennenzulernen. Am 6. Juni 2016 wurde ihr Streifzug durch die ÖBZ-Gärten im Bayerischen Fernsehen ausgestrahlt. Wer die Sendung verpasst hat, kann ihn sich in der BR-Mediathek anschauen.



Der Experimentier- und Wabengarten des Ökologischen Bildungszentrums hat es auch auf die große Leinwand geschafft. Am 30. Juni 2016 feierte der Dokumentarfilm von Ella von der Heide „Eine andere Welt ist pflanzbar! Urbane Gemeinschaftsgärten in Deutschland“ im Kino Maxim Kinopremiere. *



www.br.de/mediathek/videosendungen/querbeet/oebz-muenchen-100.html



www.youtube.com/watch?v=o4KdORjOLds



Münchner Umwelt-Zentrum e.V.

im Ökologischen Bildungszentrum
Englschalkinger Str. 166
81927 München
muz@oebz.de

Der Verein Münchner Umwelt-Zentrum e.V. (MUZ) hat das Ziel, Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zu fördern. Eine Aufgabe des MUZ ist das Betreiben und Fördern des Ökologischen Bildungszentrums (ÖBZ).

Das Ökologische Bildungszentrum ist ein Ort für Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Stadt München. Es wird gemeinsam vom Münchner Umwelt-Zentrum e.V. und der Münchner Volkshochschule betrieben.

Das Münchner Umwelt-Zentrum e.V. im ÖBZ bietet für Kinder offene Veranstaltungen, Ferienangebote, buchbare Programme für Schulklassen, Horte und Kindergärten sowie Naturerlebnis-Geburtstage für Kinder an. In Beteiligungsprojekten nicht nur zum Thema Garten bieten wir Menschen aller Altersgruppen Möglichkeiten, eigene Ideen einzubringen, voneinander zu lernen und Neues in Bewegung zu setzen.

Vorstand

Gudrun Mahlmann (1. Vorsitzende)
Konrad Bucher (2. Vorsitzender)
Dr. Jutta Zarbock-Brehm (Schatzmeisterin)
Mona Karama
Maria Kolmeder
Jonas Rottler
Erika Weber

Team

Marc Haug (Geschäftsführung)
Frauke Feuss (Freiflächenkoordination)
Elisabeth Öschay (Programmkoordination)
Margot Muscinelli (Infobüro)

Mitglieder

Die Mitglieder des Vereins sind **Einzelpersonen** sowie folgende **Vereine** und **Initiativen**, die sich im Bereich der Nachhaltigkeit engagieren.

Bund Naturschutz

Kreisgruppe München
Pettenkoferstr. 10a
80336 München
(089) 51 56 76 0
info@bn-muenchen.de
www.bn-muenchen.de

Frauengarten

c/o Ökologisches Bildungszentrum
Englschalkinger Str. 166
81927 München

Global Challenges Network

Frohschammerstr. 14
80807 München
(089) 359 82 46
info@gcn.de

Green City e.V.

Lindwurmstr. 88
80337 München
(089) 890 668-300
info@greencity.de
www.greencity.de

Jugendorganisation BUND Naturschutz

Schmiedewegerl 1
81241 München
(089) 15 98 96 30
info@jnb.de
www.jbn.de

Kinder der Erde e.V. – Wildnisschule

Hedwigstr. 30
82229 Seefeld
(0179) 4703740
BarbaraDeubzer@kinder-der-erde.de
www.kinder-der-erde.de

Kultur und Spielraum e.V.

Ursulastraße 5
80802 München
(089) 34 16 76
info@kulturundspielraum.de
www.kulturundspielraum.de

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Kreisgruppe München
Klenzestr. 37
80469 München
(089) 20 02 70 6
info@lbv-muenchen.de
www.lbv-muenchen.de

naturindianer kids gGmbH

Milchstraße 13
81667 München
(089) 67 97 15 08
service@naturindianer-kids.de
www.naturindianer-kids.de

Naturkindergarten Bogenhausen e.V.

Neckarstraße 33
81677 München
info@nakibo.de
www.nakibo.de

Netzwerk Gemeinsinn e.V.

c/o ÖBZ, Englschalkinger Str. 166
81927 München
(08442) 95 62 70
schuepphaus@netzwerk-gemeinsinn.net
www.netzwerk-gemeinsinn.net

Ökoprojekt – MobilSpiel e.V.

Welserstraße 23
81373 München
(089) 769 60 25
oekoprojekt@mobilspiel.de
www.oekoprojekt-mobilspiel.de

SinnenWandel

Sonja Eser
sonja.eser@sinnenwandel.de

Tagwerk e.V.

84405 Dorfen
(08081) 93 79 - 50
info@tagwerk.net
www.tagwerk.net

Tiefenökologischer Kreis München

Heiner Leitl
Guldeinstr. 48
80339 München

Urbanes Wohnen e.V.

c/o Grüne Schul- u. Spielhöfe
Hirschgartenallee 27
80639 München
(089) 50 20 25 0
gsh@urbanes-wohnen.de
www.urbanes-wohnen.de

Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt e.V. (VEN)

Annette Holländer
(08208) 959 83 50
www.nutzpflanzenvielfalt.de

Verein für Stadtteilkultur im Münchner Nordosten e.V.

Am Eschbichl 25
81929 München
(089) 95 41 59 08
post@nordostkultur-muenchen.de
www.nordostkultur-muenchen.de

Bund freies Yoga e.V.

Reinhold Naderer
Richard-Strauß-Str. 4
85354 Freising

Mitglied werden

Wenn Sie die Arbeit des Münchner Umwelt-Zentrums unterstützen möchten, können Sie gerne Mitglied werden. Infos unter: www.oebz.de/muz

Spendenkonto

Münchner Umwelt-Zentrum e.V.
Bank für Sozialwirtschaft München
IBAN: DE51 7002 0500 0008 8781 00

VERANSTALTUNGEN

Fr 16.9.16 / Familienexkursion Feuerzauber einer Herbstnacht

Für Familien mit Kindern ab 8 Jahren
19.00 bis 21.30 Uhr
Erwachsene € 6 / Kinder € 3 / Familien € 10 /
€ 2 Ermäßigung für Familien mit Familienpass
(Anmeldung erforderlich)

Sa 17.9.16 / Familienwerkstatt Kartoffelernte mit Lagerfeuer

Für Familien mit Kindern von 5 bis 10 Jahren
15.00 bis 18.00 Uhr
Erwachsene € 8 / Kinder € 6.50 / Familien
€ 22 / Materialgeld € 1 pro Person
(Anmeldung erforderlich)

ab Mi 21.9.16 / Kinderclub ÖBZ-Umweltdetektive

Für Kinder von 6 bis 10 Jahren
7 x mittwochs, 21.9., 19.10., 23.11., 14.12.2016
sowie 18.1., 22.2. und 22.3.2017 / 15.00 bis
18.00 Uhr
Kinder € 35 (Clubgebühr für alle Treffen)
(Anmeldung erforderlich)

So 25.9.16 / Aktion Erntetag der Gartengruppe

14.00 bis 18.00 Uhr | kostenfrei

So 25.9.16 / Familiennachmittag Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm

Für Familien mit Kindern von 7 bis 11 Jahren
14.30 bis 17.30 Uhr
Erwachsene € 8 / Kinder € 6.50 / Familien
€ 22 / Materialgeld € 1 pro Person
(Anmeldung erforderlich)

So 25.9.16 / Sonntagscafé Sonntagscafé im ÖBZ

14.30 bis 17.30 Uhr

So 25.9.16 / Führung Die Streuobstwiesen am ÖBZ

17.00 bis 19.30 Uhr
€ 6.– (Anmeldung erforderlich)

Mo 26.9.16 / Beratung für Initiativen Beteiligung und Vernetzung optimieren!

16.30 bis 17.30 Uhr
Kostenfrei (Anmeldung erbeten)

Mo 26.9.16 / Offenes Regional- treffen „LeMoMo“ Beteiligung übers Reden hinaus

18.00 bis 21.00 Uhr
Teilnahme gegen Spende (Anmeldung erbeten)

Fr 30.9.16 / Familienexkursion Feuerzauber einer Sternennacht

Für Familien mit Kindern ab 8 Jahren
19.00 bis 21.30 Uhr
Erwachsene € 6 / Kinder € 3 / Familien € 10
(Anmeldung erforderlich)

So 9.10.16 / Familiennachmittag Family mobil – was euch bewegt

Für Familien mit Kindern ab 8 Jahren
14.00 bis 17.00 Uhr
Erwachsene € 8 / Kinder € 6.50 / Familien
€ 22 (Anmeldung erforderlich)

Fr 14.10.16 / Netzwerktreffen Netzwerktreffen Urbane Gärten München

17.00 bis 20.00 Uhr
kostenfrei (Anmeldung erforderlich)

Mi 19.10.16 / Vortrag Was hat regionales Bio-Essen mit Klimaschutz zu tun?

19.00 bis 20.30 Uhr
kostenfrei

So 23.10.16 / Vortrag mit Führung Soja-Projekt „1000 Gärten“ am ÖBZ

13.30 bis 14.30 Uhr
kostenfrei (Anmeldung erforderlich)

So 23.10.16 / Workshop Luftkollektor für die ÖBZ-Gärten

15.00 bis 18.00 Uhr
kostenfrei (Anmeldung erforderlich)

So 23.10.16 / Sonntagscafé Sonntagscafé im ÖBZ

14.30 bis 17.30 Uhr

Mi 26.10.16 / Kindernachmittag Bei den Wichtelzwerge zu Besuch

Für Kinder von 3 bis 6 Jahren, Kinder bis 4
Jahre nur in Begleitung eines Erwachsenen.
14.00 bis 17.00 Uhr
€ 6.50 (Anmeldung erforderlich)

Mo 31.10.16 / Ganztagesangebot Halloweenparty

Für Kinder von 6 bis 10 Jahren
10.00 bis 17.00 Uhr
€ 27 inkl. Essen und Material
(Anmeldung erforderlich)

Mi 2.11.16 / Ganztagesangebot Kastanie, Kleber, Baumgeschichten

Für Kinder von 6 bis 10 Jahren
9.00 bis 16.00 Uhr
€ 27 inkl. Essen und Material
(Anmeldung erforderlich)

Do 3.11.16 / Ganztagesangebot Den Herbst mit unseren Sinnen erleben

Für Kinder von 6 bis 10 Jahren
9.00 bis 16.00 Uhr
€ 27 inkl. Essen und Material
(Anmeldung erforderlich)



ÖBZ-Halbjahresprogramm

Jeweils im Herbst und im Frühjahr erscheint das Programmheft mit dem Gesamtprogramm des Ökologischen Bildungszentrums. Darin sind alle Kurse, Veranstaltungen und Aktionstage, die von den beiden Trägern des ÖBZ, der Münchner Volkshochschule und dem Münchner Umwelt-Zentrum ausgerichtet oder koordiniert werden.



www.oebz.de/hjp



Angebote für Schulklassen und Horte

Warum nicht einmal mit der Schulklasse oder der Hortgruppe ins Ökologische Bildungszentrum kommen? Als lebendige Ergänzung zum Unterricht oder für Wandertage können Schulklassen und

Hortgruppen die interessanten Angebote im ÖBZ und auf seinen Grünflächen nutzen. Unsere in der Umweltbildung erfahrenen Dozentinnen und Dozenten bieten Freiraum für selbstständiges und neugieriges Forschen, zeigen Zusammenhänge auf und führen hin zu vernetztem Denken.



www.oebz.de/skp

**Fr 4.11.16 / Kindervormittag
Feuer und Wildnis**

Für Kinder von 8 bis 12 Jahren
10.00 bis 13.00 Uhr
€ 6,50 (Anmeldung erforderlich)

**Do 10.11.16 / Vortrag
Wer die Saat hat, hat das Sagen**

18.30 bis 20.30 Uhr
€ 8,50 (Anmeldung erforderlich)

**Mi 16.11.16 / Buß- u. Betttag-Spezial
Kochen ist cool! Kochwerkstatt für Kids ab 8**

Für Kinder von 8 bis 12 Jahren
9.00 bis 16.00 Uhr,
€ 35 inkl. Essen und Material (Anmeldung erforderlich)

**Do 17.11.16 / Vortrag
Menschenrechte statt
Handelsrechte – Das letzte Aufgebot
für ein genteuriges Europa**

18.30 bis 20.30 Uhr
€ 8,50 (Anmeldung erforderlich)

**Do 17.11.16 / Filmvorführung
Der Bauer und sein Prinz – Dokumentarfilm von Bertram Verhaag**

19.00 bis 20.30 Uhr
kostenfrei (Anmeldung erforderlich)

**So 20.11.16 / Familienwerkstatt
Krippen basteln aus
Naturmaterialien**

Für Familien mit Kindern ab 5 Jahren
15.00 bis 17.00 Uhr
Erwachsene € 6,50 / Kinder € 5 / Familien € 18 / Materialgeld für Engel € 3 (Anmeldung erforderlich)

**Do 24.11.16 / Vortrag
Nachhaltig Einkaufen –
„Bio“ fängt beim Saatgut an**

18.30 bis 20.30 Uhr
€ 8,50 (Anmeldung erforderlich)

**So 25.11.16 / Sonntagscafé
Sonntagscafé im ÖBZ**

14.30 bis 17.30 Uhr

**Mo 28.11.16 / Beratung
für Initiativen
Beteiligung und Vernetzung
optimieren!**

16.30 bis 17.30 Uhr
kostenfrei (Anmeldung erbeten)

**Mo 28.11.16 / Offenes Regional-
treffen „LeMoMo“
Beteiligung übers Reden hinaus**

18.00 bis 21.00 Uhr
Teilnahme gegen Spende (Anmeldung erbeten)

Informationen und Anmeldebedingungen zu den einzelnen Veranstaltungen unter www.oebz.de/hjp. Dort finden Sie auch das gesamte Halbjahresprogramm des ÖBZ und können die Veranstaltungen online buchen.

Wir sind Träger des Qualitätssiegels:



Angebote für Kindergärten

Ernährung, Natur erleben, künstlerisches Gestalten ..., das Programm für Kindergärten und -tagesstätten enthält eine Vielzahl spannender Themenangebote für Ausflüge zum ÖBZ. Das große Freige-lände mit NaturSpielRaum, Wiesen und Schlucht wird dabei stark mit einbezogen. Die Aktionen werden von pädagogisch erfahrenen Dozentinnen und Dozenten mit Methoden durchgeführt, die speziell auf die Altersgruppe zugeschnitten sind. Spaß und Spannung sind dabei garantiert!



Kindergeburtstage im ÖBZ

Die Natur erfahren – mitten in der Stadt, mit viel Spiel und Spaß. Geheimnisvolle Orte entdecken, verlorene Schätze finden, spannende Abenteuer erleben, experimentieren, künstlerisch aktiv sein und vieles mehr. Wähle aus den vielen Angeboten dein Lieblingsthe-ma und lass diesen Tag für dich und deine Geburtstagsgäste zu einem unvergesslichen Erlebnis werden!



www.oebz.de/kigeb



www.oebz.de/kiga

IMPRESSUM

MUZ – Nr. 1 | September 2016
Erscheinungsweise: 2x jährlich

Herausgeber:

Münchner Umwelt-Zentrum e.V.
im Ökologischen Bildungszentrum (ÖBZ)
Englschalkinger Straße 166
81927 München
muz@oebz.de

Redaktion:

Marc Haug (V.i.S.d.P.),
Mitarbeit: Konrad Bucher, Martin Lell,
Frauke Feuss, Heike Klamp, Margot
Muscinielli, Jutta Zarbock-Brehm, Ulrike
Steinbacher (Süddeutsche Zeitung)

Fotos:

Doris Bigos, Konrad Bucher,
Franziska Clauss, Volker Derlath, Martin
Ehrlinger, Herbert Feldmann, Frauke
Feuss, Robert Haas, Marc Haug, Margit
Hoffmann, Bernhard Kralovica, Martin
Lell, Elisabeth Öschay, Ulla Schüren-
berg, Christian Sucomel, Katja Tebbe,
Jutta Zarbock-Brehm, MUZ-Fotoarchiv.

Konzept und Layout: Robert&Horst,
die Agentur für Design und
Kommunikation, München.
Sandra Thoms (Art Direction, Grafik),
Leoni Schmid (Grafik)

Druck: Senser Druck GmbH, Augsburg



mit Biofarben, Ökostrom und chemie-
reduziert, auf 100 % Recyclingpapier

LAGEPLAN

Ökologisches Bildungszentrum München

Englschalkinger Str. 166
81927 München

www.oebz.de
(089) 93 94 89 60

- U** U-Bahn U4
Arabellapark
- H** Cosimabad
Tram 16 / 18
Bus 154 / 183 / 184



- Waldbestand
- Themengarten
Nachwachsende Rohstoffe
- Gehölzpfad
- Bolzplatz
- Streuobstlehrpfad
- Spielplatz
- Jugendpavillion
- Naturspielraum
- Tierbeobachtungshaus
- Gemeinschaftsgärten
- Biotope
1. offen zugänglich
2. nur Führungen



Öffentliche Verkehrsmittel

U4 bis Arabellapark, weiter mit der Tram 16 / 18 oder mit den Buslinien 154 / 183 / 184, Haltestelle Cosimabad oder zu Fuß entlang der Englschalkinger Straße (ca. 10 Min.). Bei Haus Nr. 164 führt ein Fuß- und Radweg zum im Grünen gelegenen Ökologischen Bildungszentrum.

UTM (WGS 84): 32U 695948 5336628